ohne dass aber die braune Glasur übernommen worden wäre. Der specifische Siegburger Stil der flachen Reliefbehandlung hat sich erst in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts ausgebildet.

4. Die Zuweisung von Krügen an Frechen ist, bis nicht durch Ausgrabungen an Ort und Stelle ein anderes Bild geschaffen wird, auf die Arbeiten aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts und der Folgezeit einzuschränken. Der grösste Theil dessen, was heute als Frechener Ware gilt, ist Kölner Arbeit aus der Maximinenstrasse, der Komödienstrasse und aus anderen kölnischen, noch nicht genau localisirten Werkstätten.

Wird durch den neuen Fund der glänzende Eindruck eines regen künstlerischen Lebens in der rheinischen Steinzeugtöpferei des XVI. Jahrhunderts noch erheblich verstärkt, so gibt dagegen der Stand der heutigen Industrie ein umsoweniger erfreuliches Bild. Während Frankreich, ohne nennenswerte Traditionen auf diesem Gebiete zu besitzen, aus moderner Empfindung heraus in dem farbig glasirten grès eine glückliche Neuschöpfung gezeitigt hat, müht sich die Steinzeugindustrie des Westerwaldes vergeblich ab, die alten Formen und Decorationsweisen wieder zu verwerten. Hier hat in der That die gedankenlose Rückkehr zu abgestorbenen Formen keinen Nutzen gestiftet; sie hat sogar vielleicht lebensfähige Keime, die in der einfachen Flächendecoration des XVIII. und des frühen XIX. Jahrhunderts noch vorhanden waren, erstickt. Der Westerwald birgt das beste Steinzeugmaterial und einen geschulten Stamm von Arbeitern; möge auch ein Künstler sich finden, der dem einst so glänzenden Zweige deutscher Keramik neues und modernes Leben einzuhauchen versteht.

AUS DEM WIENER KUNSTLEBEN VON LUDWIG HEVESI-WIEN

ÖSTERREICHISCHER KALENDER 1898. Dieses originelle Werk des Malers Heinrich Lefler und des Architekten Josef Urban ist als Jubiläumskalender gedacht und besteht aus 25 prächtigen Farbendrucken des grössten Quartformats. Das erste Blatt enthält die allgemeinen Kalenderdaten, Astronomisches, die Landespatrone u. s. w. in symbolisch geschmückter Umrahmung. In der Mitte steht der Genius der Zeit in azurblauem Gewande; er hat die Beischrift: „Tempora tempore tempera“. Im Folgenden sind jedem Monate zwei Blatt gewidmet. Das linke enthält das Kalendarium, das rechte eine grosse Figurenscene. Diese bezieht sich auf einen patriotischen Festtag im Monat (z. B. auf den 12. Februar, den Tag der ersten Aufführung des Kaiserliedes „Gott erhalte“), oder auf ein kirchliches Fest, oder auf einen Landespatron, dessen Tag in den Monat fällt. Die Umrahmungen sind reich ausgestattet mit Spruchtafeln, welche Bauernregeln enthalten, mit figürlichen Motiven aus Wald und Feld, Haus und